

# Karwoche - Ostern

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529352>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 29. März 1907. || Nr. 3 || 14. Jahrgang.

#### Redaktionskommission:

H. H. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. H. Seminar-Direktoren F. A. Kunz, Hitzkirch, und Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Gossau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,  
Anserat-Aufträge aber an H. H. Haasenstein & Vogler in Luzern.

#### Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.  
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlags-Handlung, Einsiedeln.

### Karwoche — Ostern.

Die letzten Tage waren Tage ernststen Charakters. Die Kirche feierte die Karwoche, die Leidenswoche unseres Herrn und Erlösers. Ohne die Karwoche, ohne die Tage dieser schweren, übermenschlichen Leidenschule gibt es keine Ostern und keine Auferstehung; unweit Golgatha liegt der Labor, nur durch die Schule der Leiden zum wahren Genuß des Lebens und zu befriedigender Ewigkeit. Das ist ein Satz, den keine Wissenschaft und keine methodisch noch so hervorragende Neuerung umstößt. — In der Karwoche wurde Jesus gezeißelt, es wurde ihm die Dornenkrone aufs Haupt gesetzt, er wurde gekreuzigt. Wahrlich des Schmerzes, aber auch der Schmach und des Hohnes genug! Diese Art Leiden übersteigt alle menschliche Auffassung und übersteigt sie um so mehr, als ein Gottmensch gelitten und geduldet. —

Auch der katholische Lehrerstand hat Leiden, freilich nicht zu vergleichen mit denen des Gottmenschen, aber die Haltung des Gottmenschen in diesen schweren Zeiten soll dem kath. Lehrer begleitend sein. Der kath. Lehrer soll unterrichten und erziehen, er soll Polizist und

Vater sein, eine schwere Arbeit. Hier ist er zu streng, dort nimmt er sich zu vieler Dinge an; hier taxiert man ihn als Tagedieb, dort ist er zu überladen, weil er noch dies und das neben der Schule treibt; hier nennt man ihn zu pedantisch, zu schulmeisterlich, dort schilt man ihn zu kriecherisch und zu devot. Es ist ein eigen Ding, ein Lehrer trifft es selten recht, und ihm wird wohl jeder Schritt, jede Handlung mißdeutet. Dabei ist er kein Herr, in seiner Wiege lagen die silbernen Löffel meist nicht. Und doch ist sein Beruf ein hehrer und erhabener. Und gerade weil dieser Beruf im Himmel so viel Bedeutung hat, weil er vom erzieherischen Standpunkte so folgenreicher ist, gerade darum muß dem wirklichen kath. Lehrer die Karwoche eine Lieblingswoche sein. Sie bringt ihn seinem göttlichen Vorbilde näher; sie zeigt ihm, was auch ein Lehrer soll und kann, wenn er im Sinne des göttlichen Vorbildes wirkt; sie ermuntert ihn zur Ausdauer, zur Festigkeit in seinem Berufe, weil gerade der Ausdauer die ewige Krone wird. So ist die Karwoche für den kath. Lehrerstand eine Segenswoche, sofern er sie im richtigen Geiste mitlebt, und sie wird erst recht die Quelle neuen inneren Friedens, wenn er ihre Hauptereignisse echt pädagogisch erfährt und miterlebt. Also Karwoche-*Leidenswoche* des göttlichen Kinderfreundes, aber *Segenswoche* jenes kath. Lehrstandes, der wirklich auch im Sinne des Leidenden der Karwoche arbeiten will!

Auf Karwoche folgt Ostern. Dem kath. Lehrer kann Ostern nicht Frühlingsfest sein, ihm ist es Auferstehungsfest, Erlösungsfest. Der Gekreuzigte ist nicht scheinot im Grabe gelegen; er hat nicht in dreitägiger Grabesruhe neue Kräfte gesammelt, sein Leichnam ist auch nicht gestohlen worden. Die Dichtung in Sachen des Todes Christi ist noch unsinniger als die direkte Lüge. Uns belehrt nicht ein Harnack und nicht ein Renan, uns lehrt überzeugend die Geschichte der Kirche und ihr siegreiches Walten bis heute; uns ist es klar, daß er am 3ten Tage gemäß seinen Versprechungen vom Tode auferstanden, und daß dann seine Seele wieder mit demselben Körper vereinigt wurde, den sie vor dem Kreuzestod belebte. Der Gekreuzigte ist dem kath. Lehrer somit Gottmensch, der heute zur Rechten des Vaters im Himmel thront und unser Schicksal in seinen Händen hat.

Weil der kath. Lehrer froh und freudig dieser Überzeugung lebt, darum steht er auch froh und freudig für jene Schule ein, die im Kinde ein Ebenbild Gottes schaut und aus ihm einen Himmelsbürger erziehen will; steht froh und freudig zu jenen geistlichen und weltlichen Spitzen, die für das Kind nicht bloß einen Nürnbergertrichter, sondern auch übernatürliche Geistesnahrung wünschen; steht froh und freudig

zu allen Bestrebungen, die nicht bloß auf Heranbildung gewandter und kniffiger Staatsbürger, sondern auch auf Befestigung des Charakters, auf Stärkung des Pflichtenbewußtseins, auf Ueberwindung der Ich-Gelüste mittels religiösen Einflusses dringen.

Und so ist dem kath. Lehrer Ostern wirklich das Auferstehungsfest des Gekreuzigten und Verhöhten, das ihm und seinen Pflegebefohlenen die Pforte des Himmels geöffnet und ihnen die Sicherheit eines ewigen Seelenfriedens gewährt. Ostern ist dem kath. Lehrer das Fest der Gerechtigkeit Gottes, das Fest zur Stärkung für unseren Glauben und unsere Hoffnung, das Zeichen des göttlichen Sieges.

Ostern stärkt und kräftigt den kath. Lehrer. Das nicht darum, weil die Hoffnung auf baldige Ferien und Abspannung winkt; das nicht darum, weil da und dort um diese Zeit herum eine Budgetgemeinde den Gehalt erhöht, sondern einzig und allein darum, weil in seinem Inwendigen wieder lauter und kräftiger denn je die Ueberzeugung sich kund tut, daß ein auferstandener Heiland den Lehrerstand geadelt und gehoben, und daß dieser Auferstandene Segen und Zufriedenheit spendet oder versagt. Ostern weckt den Glauben im Herzen des kath. Lehrers, gemahnt ihn, daß sein größtes Gut und seine fruchtbarste Segensquelle der Besitz dieser Ueberzeugung ist. Ohne dieses lodernde Bewußtsein keine dauerhafte Berufsfreude, auch wenn der Gehalt erhöht und die äußere Anerkennung vorhanden. Es leben somit Karwoche und Ostern, sie gehören zusammen, beide sind heilender Balsam im Lehrerleben, sie führen zur Einsicht und führen zur Aufsicht, zur Einsicht im eigenen Kämmerlein und zur Aufsicht über die uns Unbefohlenen, und zum steten Ausblick nach oben, woher die Hilfe, die Mahnung und der Segen im schweren Berufsleben.

Es leben Karwoche und Ostern!

Cl. Frei.

## Literatur.

**Studium und Leben.** Blätter für die studierende Jugend von Dr. Baum. Verlag von Bähler, Drexler und Cie. in Luzern und Zürich 12. Hefte Fr. 7.50.  
**Inhaltsangabe von Heft 3:** Religion und Philosophie der Alten von Dr. R. Braig — Die Kompositionsmotive der Abendmahlsdarstellungen bei den großen Meistern der Renaissance von Prof. Dr. Al. Launer, Innsbruck — Die Treue im Spiegel der mittelalterlichen Heldensage von Aug. Hackmann, Bocholt — Ibsen als Lyriker von Johann Mayerhofer — Schlafkrankheit v. C. Sieberh, Rohlscheid — Hörnerschlittensfahrten im Riesengebirge von Br. Klemenz, Stegny. — Hieran reihen sich interessante und lehrreiche „Kleine Beiträge“ — „Nachrichten“ — „Experimente und Aufgaben“ und „Bücherschau“. — Auch Heft 3 ist reichhaltig, vielseitig und gebiegen. —